Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 75 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 364 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Freitag, 9. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 571.

Bücherschau. Nr. 7.

Aus der Geschichte der kath. Presse.

Von Dr. P. Dücker s.

„Warum wird die Presse die siebente Großmacht genannt?" Diese übrigens falsche Frage — es müßte zum mindesten heißen „neunte Großmacht" — richtete nach glaubwürdigen Mitteilungen im Jahre des Heils 1906 der Geschichtsprofessor eines preußischen Gymnasiums an seine erstaunt aufhorchende Unterprima. Alles schweigt und sitzt nachdenklich da mit gefurchten Stirnen. Da endlich meldet sich ein behender 18jähriger Jüngling, und seinem Munde entfließen die ewig denkwürdigen Worte: „Weil sie mehr kann als das Gymnasium!" Offenbar hatte dieser ländliche Schüler der neunstufigen humanistischen Bildungsanstalt einen gewaltigen Respekt vor den Leistungen der sogenannten Einjährigen- und Abiturienten„presse", und die Bezeichnung „Presse" für die Gesamtheit des Zeitungswesens noch nicht gehört oder doch nicht gegenwärtig.

Die Antwort ist typisch für die Kenntnis weitester Volkskreise von dem Wesen, der Bedeutung und der Organisation des Instrumentes, dem sie „das trockene Brot der Bildung" wenn nicht gänzlich, so doch zum erheblichsten Teile verdanken. Es ist eine auf allen Redaktionen bekannte und viele mehr oder minder heftige Temperamentsausbrüche verursachende Tatsache, daß auch Gebildeten oder solchen, die auf diese Bezeichnung Anspruch erheben, ja sogar hohen und höchsten Behörden des Staates und der Gemeinde, denen doch der gewöhnliche Untertanenverstand im allgemeinen ein ziemliches Maß von Unfehlbarkeit zugesteht, Äußerlichkeiten wie die Unterscheidung von Schriftleitung und Geschäftsstelle, oder auf gut deutsch von Redaktion und Expedition, nicht möglich ist und nach menschlicher Voraussicht auch nie möglich sein wird. Gar von dem eigentlichen Wesen der Zeitungspresse, von ihrer Bedeutung in kultureller, politischer und wirtschaftlicher Beziehung, von der inneren und äußeren Organisation dieser wie eine Riesenspinne den ganzen Erdball umklammernden „Großmacht" machen sich die wenigsten Menschen eine genügende Vorstellung. Und ihre geschichtliche Entwickelung, die mit der modernen Menschheitsgeschichte im engsten und unlösbaren Zusammenhang steht, kennen vielfach auch die zünftigen Historiker und die im Zeitungsdienste Tätigen nur zum kleinsten Teile, wenigstens in Deutschland zumeist erst, seit vor einigen Jahren Salomons dreibändige, mit wahrem Bienenfleiß zusammengetragene Geschichte des deutschen Zeitungswesens erschienen ist.

Da scheint es nicht allzu verwunderlich, daß die gelehrte und ungelehrte Welt bis vor kurzem von der Geschichte speziell der katholischen Presse in Deutschland so gut wie gar nichts wußte, zumal der Grundsatz: catholica non leguntur wie heute so in noch verstärktem Maße in der Vergangenheit Geltung hatte. Aus Nachlässigkeit, Geringschätzung und Unvermögen, und zum Teil auch mit Absicht ist über die katholische Presse, ihre Leute, Verdienste und geschichtliche Entwickelung ein geheimnisvolles mystisches Dunkel ausgebreitet, in das erst in unseren Tagen mit heller Fackel hineingeleuchtet wurde. Dabei ist ihre Geschichte bei weitem interessanter als die der übrigen Presse, einmal, weil in ihren Reihen der geistvollste und größte deutsche Zeitungsmann aller Zeiten, Joseph Görres, stand und stritt, dessen „Rheinischen Merkur" der große Korse als die fünfte der gegen ihn verbündeten „Mächte" haßte und verfolgte, und dann, weil sie mit ungleich größeren Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ehe es ihr gelang, sich durchzusetzen.

Um so mehr ist es anzuerkennen, daß jetzt Karl Bachem durch sein ganz ausgezeichnetes, auf drei Bände berechnetes Werk „Josef Bachem und die Entwicklung der katholischen Presse in Deutschland", dessen erster Band vor wenigen Wochen bei J. P. Bachem in Cöln erschienen ist, diese empfindliche Lücke geschlossen hat. Das einzige, was man mit einigem Recht an diesem Werke wird bemängeln können, ist sein Titel. Nicht als ob Josef Bachem, dessen Umsicht, Tatkraft und Zähigkeit das katholische deutsche Volk die schneidigste journalistische Waffe in seinem Kampfe für Wahrheit, Freiheit und Recht verdankt, das schöne Denkmal, das ihm sein Sohn in dem Werke gesetzt hat, nicht verdient hätte. Im Gegenteil! Aber der Titel ist mißverständlich und schadet der Verbreitung des Buches. Tatsächlich ist es nämlich nicht nur eine Biographie Josef Bachems — die nimmt von den 338 Seiten des ersten Bandes (ohne Anlagen usw.) nur knapp 130 ein — als vielmehr die Geschichte der katholischen Presse und, wie der weitere Untertitel ankündigt, ein Beitrag zur Geschichte der Entwicklung der katholischen Bewegung in Deutschland.

Der erste bereits vorliegende, vom Verlage vornehm ausgestattete Band umfaßt die Geschichte der katholischen Presse von ihren ersten Anfängen bis zum Jahre 1848 zugleich mit einer für jeden politisch und historisch Interessierten ungemein reizvollen Darstellung der allmählichen Politisierung der deutschen Katholiken.

Der zweite Band soll nach der Angabe des Verfassers die Zeit des „Katholischen Klubs" in Frankfurt, der „katholisch Fraktion" in Berlin, der „katholischen Politik" und der „katholischen Presse" schildern und schließlich den vollen Mißerfolg des Bemühens darstellen, lediglich und ausschließlich aus katholischen Gesichtspunkten heraus eine allgemeine nationale und internationale Politik herauszuarbeiten. Den Kern wird die Geschichte der Rheinischen und Deutschen Volkshalle bilden. Er wird die Zeit von 1848 bis 1860 umfassen.

Der dritte Band endlich wird die Geschichte des katholischen Preßwesens weiterführen bis zum Jahre 1870. Er wird die Geschichte der Cölnischen Blätter bringen, welche Josef Bachem 1860 begründete, und diese — nachdem sie 1869 den Titel „Kölnische Volkszeitung" angenommen hatten — über die Gründung der Zentrumspartei hinaus weiterführen bis zum Ende des Kulturkampfes.

Der erste, glänzend geschriebene, in manchen Teilen direkt an Treitschkeschen Stil gemahnende Band liest sich wie ein kulturhistorischer oder politischer Roman voller dramatischer Effekte. Das mag auf den ersten Augenblick für ein ernstes wissenschaftliches Werk ein verdächtiges Lob scheinen, liegt aber in der Natur des konfliktereichen Stoffes begründet.

Da ist zum Beispiel zunächst die Geschichte des Johann Peter Bachem, des Gründers der Firma J. P. Bachem, und seines Bruders Lambert Bachem, des Vaters von Josef Bachem. Beide waren Söhne des letzten Domkellners von Cöln, des Verwalters der Weingüter des Domkapitels. Johann Peter Bachem hatte mit seinem Vater vor den Franzosen fliehen müssen und war nach Hamburg gewandert, wo er Vorsteher einer Buchhandlung wurde. In den Freiheitskriegen trat er bei der Artillerie der Hanseatischen Legion als Freiwilliger ein und wurde bald zum Leutnant befördert. Nach Beendigung des Krieges kehrte er zurück nach Cöln, wo er sich vergeblich bemühte, wieder in der Renteiverwaltung Anstellung zu finden. Nach dem Fehlschlagen dieser Hoffnung verband er sich mit seinem Freunde Markus Du Mont, dem Begründer der Größe der Kölnischen Zeitung, zur Gründung eines neuen Geschäftes für Sortiments- und Verlagsbuchhandlung unter der Firma „Du Mont-Bachemsche Buchhandlung". Indes waren beide Gesellschafter zu selbständige Naturen, als daß sie auf die Dauer hätten zusammen arbeiten können. Schon nach drei Jahren trennten sie sich in Frieden und Freundschaft, und jeder führte das Geschäft unter eigener Firma weiter. Das Glück schien J. P. Bachem zu begünstigen, sein Geschäft schnell in die Höhe zu bringen. Da plötzlich wurde er durch einen Schlaganfall dahingerafft. Man fand ihn morgens tot mit der Kasse unter der Treppe liegen.

Er hinterließ keine leiblichen Erben und so ging das Geschäft an seinen Bruder Lambert Bachem über, der es von seinen Miterben um rund 3900 Reichstaler kaufte. Das Geschäft machte auch weiterhin gute Fortschritte, und diese Erfolge reizten Lambert Bachem, der übrigens für seine Offizin die erste moderne Krankenkasse einrichtete und auch der Begründer der „Kranken- und Fremdenanstalt der Buchdrucker und Schriftgießer in Cöln am Rhein" war — sein Plan, eine Invalidenkasse für die Buchdrucker und Schriftgießer der ganzen Rheinprovinz scheiterte leider, weil er sich später wegen seiner geschäftlichen Schwierigkeiten der Sache nicht mehr widmen konnte — das Unternehmen durch äußere Anerkennung noch mehr zu fördern. Er wandte sich in einer Eingabe an den Erzbischof mit der Bitte, „seine Buchhandlung und Buchdruckerei zur Erzbischöflichen hochgeneigtest zu ernennen" und erhielt einen ablehnenden Bescheid. Besseren Erfolg hatte er bei dem damals in Cöln residierenden Prinzen Wilhelm, der ihn zu seinem Hofbuchhändler und Buchdrucker ernannte.

Schon früher hatte Lambert Bachem beabsichtigt, seinem Geschäft ein Zeitungsunternehmen anzugliedern. Mehrere Versuche schlugen fehl. Schließlich kaufte er 1834 um den Preis von 100 Talern die „Gemeinnützigen und unterhaltenden Rheinischen Provinzialblätter", eine politisch regierungsfreundliche Monatszeitschrift, die indes schon nach fünf Jahren trotz aller Bemühungen einging.

In diese Zeit fällt das sogenannte „Cölner Ereignis", die Gefangennahme des Cölner Erzbischofs Clemens August Freiherrn von Droste-Vischering. Fast ein ganzes Jahr schwiegen die Rheinischen Provinzialblätter hierzu still, um dann den Standpunkt — — der Regierung zu vertreten. Diese Stellungnahme der Redaktion entsprach nun aber keineswegs dem Standpunkte Lambert Bachems, der schließlich die Redaktion selbst in die Hand nahm. Fortan wurden alle Angriffe auf die kirchliche Richtung streng vermieden. In seltsamem Gegensatz zu der Haltung der Rheinischen Provinzialblätter steht der Eifer, mit welchem Lambert Bachem unter größter persönlicher Gefahr durch seine Buchhandlung alle Schriften vertrieb, welche die erzbischöfliche Sache verteidigten. Weil dies von seinem Buchladen aus, der alsbald unter scharfe polizeiliche Beobachtung genommen wurde, nicht wohl geschehen konnte, stellte ihm sein Freund Bartmann, der am Heumarkt eine Weinhandlung mit Weinausschank betrieb, seine Wohnung zur Verfügung. Im Saal dieses Hauses befand sich von altersher ein großer Kamin mit tiefem Heizraum. In diesem Kamin, durch Vorsetzer sorgfältig verdeckt, verbarg Lambert Bachem seine Schriften und Broschüren und verkaufte sie bei Nacht und Nebel an zahlreiche eifrige Katholiken, die dorthin kamen, um sie abzuholen und weiterzuverbreiten. Da in der Weinhandlung fortwährend Leute ein- und ausgingen, wurde das Versteck von der Polizei niemals entdeckt und hat seine Dienste getan bis zur Beendigung des kirchenpolitischen Streites.

Bezeichnend für die damals herrschende Unklarheit ist auch folgender Vorgang. Als eines Tages die bei Gelegenheit der Kirmes wie alljährlich veranstaltete Prozession die Hohestraße durchziehen sollte, an der sich das Geschäftshaus von Lambert Bachem befand, stellte dieser in das eine Fenster das Bildnis des Papstes, umgeben von Blumensträußen und brennenden Kerzen, und als Gegenstück dazu in das andere Fenster das Bild — — Luthers, gleichfalls umgeben von Blumensträußen und brennenden Kerzen. Das war allerdings den Cölnern zu stark. Das Volk rottete sich vor dem Hause zusammen und machte gewaltigen Lärm, bis das Lutherbild entfernt und durch ein Kruzifix ersetzt wurde. (Nebenbei bemerkt hat dieser von Karl Bachem freimütig erzählte, fast ein Jahrhundert zurückliegende Vorfall in den letzten Wochen zu einem für eine gewisse Richtung nicht weniger bezeichnenden Vorgang Veranlassung gegeben, indem sich die sattsam bekannte Correspondance de Rome des Herrn Benigni herausnahm, deswegen die Glaubenstreue der Enkel Lambert Bachems in perfidester Weise zu verdächtigen.)

Lambert Bachem hatte den Umfang seines Geschäftes immer weiter vergrößert, doch hielt das finanzielle Erträgnis damit nicht gleichen Schritt. Er geriet in Zahlungsschwierigkeiten, die er durch den Verkauf des Geschäftshauses in der Hohestraße zu beheben suchte. Doch blieb die hierfür fest zugesagte Zahlung aus und es trat eine augenblickliche Zahlungsstockung ein, die 1840 zum Falliment führte. Lambert Bachem wurde sofort verhaftet und in Schuldarrest gebracht. Die Durchsicht der Geschäftsbücher ergab aber eine tadellose Ordnung und erbrachte den Beweis, daß die von der Bankierfirma Sal. Oppenheim u. Cie. voreilig beantragte Fallimentserklärung völlig überflüssig gewesen war. Alle, auch seitens der Oppenheimschen Bank angestellten Bemühungen, sie rückgängig zu machen, waren vergeblich. Die Gläubiger wurden mit 75 Prozent abgefunden. Doch gelang es der rastlosen Arbeit des Geschäftsinhabers und seines Sohnes Josef, nach 13 Jahren freiwillig über das Konkordat hinaus die Gläubiger bis auf den letzten Heller und Pfennig zu befriedigen und so 1853 die völlige Rehabilitierung zu erwirken. Übrigens der einzige Fall einer Rehabilitation in einem Zeitraum von 23 Jahren innerhalb des ganzen Bezirks des Rheinischen Appellationsgerichtshofes.

Die unverdiente schwere Kränkung seiner Geschäftsehre hatte die Manneskraft Lambert Bachems gebrochen und so fiel naturgemäß die Ordnung der Verhältnisse und die Wiederaufrichtung des Geschäftes dem ältesten Sohne Josef zu, der sich, so jung er war, dieser nicht leichten Aufgabe mit so großem Eifer und Geschick unterzog, daß es ihm bald gelang, das Geschäft wieder in guten Gang zu bringen. Auch Josef Bachems äußerer Lebensgang ist merkwürdig. Als das Geschäft wieder in Flor war, trat er aus, weil er sich mit seinem jüngeren Bruder Karl nicht stellen konnte und auch das Geschäft noch nicht genügend Arbeit für zwei strebsame jüngere Kräfte bot. Er ging nach Paris und trat dort in ein Bankgeschäft ein, das aber schon nach Monatsfrist infolge der Februarrevolution des Jahres 1848 fallierte. Dadurch wurde er stellunglos. In dieser unfreiwilligen Muße kam er zum Journalismus und wurde „Kriegskorrespondent" deutscher Zeitungen, wobei ihm seine Bekanntschaft mit den führenden katholischen Geistern Frankreichs, mit dem Grafen Montalembert, Lacordaire, Veuillot, Maret usw., sehr zu statten kam. Während dieser Korrespondententätigkeit erhielt Josef Bachem die Kunde, daß in Cöln endlich die Bemühungen, eine katholische Zeitung zu gründen, zu einem Ergebnis kamen: die Rheinische Volkshalle war am werden. Und als ihm an dem neuen Unternehmen die Stellung als zweiter Gerant versprochen wurde, kam er eiligst nach Cöln zurück.

Es hatte sehr langer und schwieriger Bemühungen bedurft, um bis zu diesem Ziele zu gelangen. Schon zu Anfang der vierziger Jahre hatten sein Vater und er den Plan zur Gründung eines Cölner Stadtblattes gefaßt. Ein Antrag auf Konzession blieb zunächst ohne Antwort und wurde dann nach zwei Jahren — 1846 — von der Zensur unter der unmöglichen Bedingung genehmigt, Gegenstände der Politik und Religion weder aufzunehmen noch irgend zu berühren. So kam der Plan nicht zur Ausführung und blieb vorläufig liegen. Damit parallel liefen die Bestrebungen eines Cölner Katholikenkomitees zur Gründung einer Zeitung, der jedoch die Konzession verweigert wurde, sowie die vergeblichen Bemühungen der Berliner Regierung, am Rhein ein gouvernementales katholisches Blatt zu gründen. Schließlich tauchte noch ein weiteres Berliner Projekt auf, nämlich gleichzeitig zwei Blätter zu gründen, ein evangelisches und ein katholisches, was aber an der berechtigten Abneigung der rheinischen Katholiken scheiterte. Inzwischen wurde der Plan des Cölner Stadtblattes wieder aufgenommen. J. P. Bachem kam um eine Ausdehnung der Konzession ein, die jedoch von der Regierung glatt verweigert wurde. Da kam das Revolutionsjahr 1848 und mit ihm ein neues Preßgesetz, das die Zensur endlich aufhob, statt ihrer aber eine Kautionspflicht für Zeitungen neu einführte. Sie betrug für die Stadt Cöln 4000 Reichstaler, eine Summe, die für die beschränkten finanziellen Mittel J. P. Bachems eine neue, schier unüberwindliche Schwierigkeit bedeutete. Jetzt aber tat sich ein neues Katholikenkomitee zu einer Zeitungsgründung zusammen und J. P. Bachem ließ kurz entschlossen seine eigenen Pläne fallen und verband sich mit diesem Komitee auf der Grundlage, daß er dem Komitee die Gründung und den Verlag der Zeitung überließ, selbst aber den Druck der Zeitung zu erlangen suchte. Aus der Tätigkeit dieses Komitees entwickelte sich dann die „Rheinische Volkshalle".

Dies ist in großen Zügen der Kern des ersten Bandes. Um diesen Kern herum legt sich der in diesem Falle bedeutend umfangreichere, wichtigere und auch noch interessantere Rahmen, der, nebenbei bemerkt, auch vom Standpunkte Münsterischer Heimatgeschichte Interesse finden dürfte und ein ausführliches, allerdings in manchen Teilen von der landläufigen offiziellen Darstellungsweise erheblich abweichendes, jedoch wahrheitsgetreues Bild gibt des katholischen Zeitungswesens sowie der politischen und kirchenpolitischen Verhältnisse Deutschlands, insbesondere der Westprovinzen Preußens. Und gerade in diesen Kapiteln zeigt sich die ganze Meisterschaft Bachems: seine souveräne Beherrschung des schwer zugänglichen, umfangreichen Stoffes, seine klare, lebhafte und anschauliche Ausdrucksweise und seine, fast möchte man sagen, fischblütige Objektivität: Vorzüge, die das Werk nicht nur allen Gesinnungsgenossen, sondern auch den politischen Gegnern empfehlen und die den Historiker und Politiker auf die hoffentlich bald herauskommenden beiden andern Bände neugierig machen.

Besprechungen.

Kunst.

Antoine Watteau. Des Meisters Werke in 182 Abbildungen. Herausgegeben von Dr. E. Heinrich Zimmermann. In Leinen gebunden 8 Mark. (Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben, Band 21, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Die Kunstwissenschaft wird begierig nach diesem Bande greifen, denn es fehlte seither auf dem deutschen Büchermarkte ein zusammenfassendes und wissenschaftlich ernst zu nehmendes Werk über den Meister. Das kunstliebende Publikum wird in Watteau einen seiner Lieblingskünstler begrüßen, denn zum Genuß seiner Bilder sind keine kunstwissenschaftlichen Kenntnisse erforderlich; durch ihren ansprechenden Bildinhalt und ihre graziöse Formensprache sind sie vielmehr auch jedem zugängig, der z. B. den Werken der Frühzeit der Malerei fremd gegenübersteht. Besonders schätzen wird man es an diesem Bande, daß ihm eine große Anzahl von Ausschnitten aus den Bildern beigegeben ist, die die entzückenden Figurengruppen in Watteaus Gemälden erst zur rechten Geltung bringen, während dieselben bei ihrem meist kleinen Maßstabe im Verhältnis zur umliegenden Landschaft in den bisher bekannten kleineren Gesamtreproduktionen vielfach zu einer im Detail nicht mehr erkennbaren Staffage geworden sind. Durch die ausgiebige Beigabe derartiger Ausschnitte wird es für den Laien, der nur hin und wieder einmal eines der wenig zahlreichen Gemälde des Meisters in einer Galerie im Original sehen konnte, überhaupt erst möglich, in ein näheres Verhältnis zur Kunst Watteaus zu gelangen. Ganz besondere Anerkennung verdient auch bei diesem Bande der Klassiker der Kunst wieder die abermals vervollkommnete Druckausstattung, die die Bilder nicht nur als Abbildungen und Erinnerungsbehelfe, sondern als selbständige Kunstwerke erscheinen läßt, die uns nicht nur kunstwissenschaftliche Kenntnisse vermitteln, sondern einen hohen Kunstgenuß bereiten.

Das hundertste Heft der Meister der Farbe ist kürzlich in dem bekannten Kunstverlag von E. A. Seemann in Leipzig erschienen. Die „Meister der Farbe" haben längst internationale Bedeutung erlangt, und es muß uns mit Genuatuung erfüllen, daß gerade eine deutsche Firma auf diesem Gebiet an der Spitze marschiert. In den 9 Jahren ihres Bestehens haben die „Meister der Farbe" die wichtigsten und stärksten Leistungen der modernen Kunst in farbengetreuer Wiedergabe, einem Blumenstrauße gleich, zusammengestellt. Nicht bloß alle Gattungen der Malerei sind in diesen Heften vertreten, sondern es haben sich innerhalb jeder Gattung wieder die auserlesensten Meister aller Kulturländer gefunden. In dieser Mannigfaltigkeit und in der Farbenpracht liegt der besondere Reiz, den diese schönen Hefte ausstrahlen. Der billige Abonnementspreis von monatlich 2 Mark für das Heft leat auch dem minderbemittelten Kunstfreunde keine Opfer auf. Es lohnt sich um so mehr, die „Meister der Farbe" zu abonnieren, weil jedes Heft sich in seine sechs Bilder zerlegen läßt, so daß diese hinter einem Wechselrahmen aufgehängt werden können.

Religiöse Schriften.

Geist und Feuer. Pfingstgedanken von Dr. Ottokar Prohászka, Bischof von Stuhlweißenburg. Ins Deutsche übertragen von Baronin Rosa von der Wense. 16°. VIII und 152 Seiten. Gebunden in Leinwand Mk. 1,20, in weichem, biegsamem Leder Mk. 2,20. Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung, Kempten und München.

Die feurigen, von heiliger Glut der Gottesliebe erfüllten „Betrachtungen über das Evangelium" (3 Bändchen) des geistvollen Bischofs von Stuhlweißenburg haben sich bei der meisterhaften Übersetzungskunst der Baronin Rosa von der Wense rasch einen weiten Kreis von Freunden erobert. Man fühlt es, dieser religiöse Geist, der jede Seite durchleuchtet, bringt uns wieder in die Nähe Gottes. Und dieser Bischof ist nicht bloß Theologe und Prediger, Philosoph und Menschenkenner, er ist auch Künstler, nicht Bildhauer und nicht Maler, und doch wieder auch beides, denn seine Sprache ist wie Marmor und seine Bilder voll Farbenglanz, er ist nicht Komponist und Musiker, und doch wieder auch beides, denn es geht das jubelnde Lob Gottes in frohen Klängen durch diese Betrachtungen. Er ist ein Künstler auf der Harfe, die da heißt: die lebendige Menschenseele, denn er weiß sie zu berühren, daß sie anfängt zu klingen und zu singen. Zu ihr redet er in Tönen des Herzens, die sie versteht, wie man nur die Muttersprache versteht. So packt er uns bis ins Innerste. Er kennt der Menschenseele Leid und Liebe, Leben und Freunde, ihr Ringen und Kämpfen und Sehnen und Suchen. So führt er sie zum hl. Geist und betrachtet ihn im Walten und Wirken mitten im Gottesheiligtum der Menschenseele. Das sind kostbare Blätter. Dr. Ad. D.

Magazin für volkstümliche Apologetik. Illustrierte Monatsschrift. Herausgegeben von Ernst H. Kley. Verlag von Karl Ohlinger, München und Mergentheim. Preis jährlich 4 Mark.

Christus lebt! Wie töricht ist es, zu untersuchen, ob einer überhaupt je gelebt hat, der heute lebt. Und Christus lebt! Er lebt in aller Zivilisation und Kultur der Welt, die von ihm und seinem Namen ausgegangen ist. Um diesen Satz rankt Dr. A. Donders (Münster i. W.), der bekannte Generalsekretär des ständigen Zentralkomitees für die deutschen Katholikentage, herrliche Gedanken in einem Aufsatze: „Christus lebt!", mit welchem das Magazin für volkstümliche Apologetik das erste Heft seines 11. Jahrganges einleitet. Dieses Heft kennzeichnet sich überhaupt in seiner ganzen Anlage als Christus-Heft. Die geschichtliche Existenz Christi verteidigt Guido Hassel (Bad Ditzenbach) überlegen gegen Trens und andere Christusleugner. Jesu, Messias und Gottesbewußtsein schildert in fesselnder Weise Universitätsprofessor Dr. Seitz (München). Die Christus-Darstellung der frühchristlichen Kunst behandelt Professor Dr. Lauscher (Cöln) sehr interessant in einem illustrierten Aufsatz. Aus dem übrigen Inhalt des Heftes sei die beachtenswerte Studie von Pater Gregor von Holtum O. S. G. (Kaiserswerth), die Psychologie des Unglaubens, hervorgehoben. — Die Zeitschrift erscheint nunmehr in größerem Format und wesentlich verbesserter Ausstattung, auch mit gut gewähltem Bildschmuck im Verlage von Karl Ohlinger in München. Herausgegeben wird sie nach wie vor von ihrem Begründer, Redakteur Ernst H. Kley, Brühl bei Cöln.

Die Autorität der Kirche in weltlichen Dingen. Von P. Reginald M. Schultes O. P., Professor am Collegium Angelicum zu Rom. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Mainz, 1912. Verlag von Kirchheim u. Co. 8°. (32 S.) Preis geh. Mk. 0,50.

Die Marianische Jünglings-Kongregation, ihre Aufgabe und Leitung. Von Pfarrer Anton Müller. Paulinus-Druckerei, Trier.

Zeitschriften

Photographische Rundschau und Mitteilungen. Reich illustrierte Zeitschrift für Freunde der Photographie. Verlag der Photographischen Verlags-Gesellschaft m. b. H., Halle a. S. 49. Jahrgang. Preis vierteljährlich 3 Mk.

In den uns vorliegenden Heften 6—10 findet sich eine große Zahl hochinteressanter Aufnahmen aus den Gebieten der Zoologie, der Botanik, der Astronomie u. a. m. Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Textes ist nicht minder groß, und die Herausgeber, Prof. Dr. Luther und Paul Hanneke, verstehen es vortrefflich, den Lesern eine Auswahl der wertvollsten und interessantesten Arbeiten zu bieten. Unsere ersten Kräfte vereinen sich jetzt in dieser Zeitschrift und gestalten dieselbe zu einem Mittelpunkt des Studiums und der Aussprache für alle Amateurphotographen, und namentlich diejenigen, die über das Anfängerstudium hinausstreben und neue Anregung und Förderung in ihrer Liebhaberei oder für ihr Studium schöpfen wollen.

Die neue Sensation der „denkenden Pferde" wird im Maiheft von „Hochland" von Dr. Max Ettlinger mit jener wissenschaftlichen Objektivität und Kühle behandelt, für die von der Basis der tierpsychologisch schon bekannten Tatsachen aus auch die den Laien zunächst verblüffenden neuen Nachrichten nichts Wunderbares und Aufregendes bedeuten; denn an Erklärungsmöglichkeiten mangelt es nicht, die alle auf den im Titel von Ettlingers Aufsatz ausgesprochenen Gedanken hinauslaufen, daß die „denkenden" Pferde nichts anderes sind als Signaltiere. Auch wer von der „völligen Absurdheit" der behaupteten Gedankenoperationen des Pferdehirnes von vornherein überzeugt ist, wird doch im Interesse von den wissenschaftlichen Methoden Kenntnis nehmen, die den Glauben an das denkende Pferd zerstören, dafür aber unbekannte seelische Vorgänge in der Beziehung von Mensch und Tier enthüllen.

Handel.

Deutscher Geschäftskalender für 1912. Das von Wippermann begründete Nachschlagewerk der wichtigsten Vorgänge auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens im In- und Auslande liegt uns für das Jahr 1912 soeben in den ersten Monatsheften vor. Durch den Tod des Begründers war eine kurze Stockung in der Lieferung eingetreten, aber nun ist der, besonders von Verwaltungsbeamten, Abgeordneten, Redakteuren, Sozialreformern, Historikern, Schriftstellern usw. als recht bedauerlich empfundene Ausfall der Lieferungen wieder glücklicherweise behoben. Die zurückgebliebenen Hefte von 1910 und 1911 befinden sich gegenwärtig schon im Druck. Dankenswert ist vor allem die Erweiterung des Deutschen Geschichtskalenders auch auf die Gebiete wirtschaftlichen Lebens, der Kunst, Literatur und des Theaters. Der Preis bleibt weiterhin für das Heft 1,35 Mark.

Reisebücher.

Baedeckers Südbayern liegt in 35. Auflage vor und umfaßt auch Tirol und Salzburg, Ober- und Nieder-Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain. (8 Mark.) Bei der Neubearbeitung, welcher jedes dieser unübertrefflichen Reisebücher beim Neudruck mit peinlicher Gewissenhaftigkeit unterzogen wird, ist besondere Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit der Alpenverein im Wege- und Hüttenbau gerichtet worden. Von neuen Alpenvereinshütten finden sich das Wankhaus bei Partenkirchen, die Starnberger Hütte am Laberjoch, die Haller Hütte auf der Lizumalp, die Biberacher Hütte am Schadonapaß, die Anhalter Hütten in den Lechtaler Alpen, die Hagener Hütte am Mallnitzer Tauern, das Arthur v. Schmidhaus am Dössensee, die Badener Hütte im Frosnitztal, die Rostocker Hütte im Maurertal, das Bremer Haus an der Bocca di Brenta, die Feisterkarhütte bei Schladming, das Wolfsberger Haus an der Saualpe u. a. Von neuen Bergbahnen, die jetzt an vielen Punkten der Ostalpen entstehen, wurden u. a. die Wendelsteinbahn, die Guntschnabahn bei Bozen und die Vigiljochbahn bei Meran seit kurzem eröffnet, während die Karwendelbahn erst im Oktober ds. Js. für den elektrischen Betrieb benutzbar sein wird. Auch die Zahl der vorzüglichen Karten ist vermehrt und beträgt jetzt 74 nebst 16 Plänen und 11 Panoramen, die Seitenzahl ist auf über 700 gestiegen, ohne daß das Buch dank des dünnen Papiers unhandlich geworden ist.

Tagesfragen.

„Was man von der Reichsversicherung der Arbeiter und Angestellten wissen muß." Ein Lesebuch für Beteiligte und Volksfreunde von Dr. Werner Brandis, Amtsrichter a. D. in Berlin-Lichterfelde. Zweite durchgearbeitete und vermehrte Auflage. Gesetzverlag Schulze u. Co., Berlin-Lichterfelde 1912. Preis 75 Pfg., 20 Stück 14 Mark.

Das Büchlein verschafft einen klaren Überblick über das gesamte Gebiet der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung und in der neuen Auflage auch über die Angestellten-Versicherung. Die Hinterbliebenen-Versicherung ist bekanntlich schon am 1. Januar 1912 in Kraft getreten, das übrige neue Recht wird voraussichtlich Anfang 1913 in Kraft treten. Der Verfasser hat es verstanden den Stoff in klarer, gefälliger Form darzustellen, so daß das Buch mit seinem ausführlichen Register nicht nur als Nachschlagewerk von Wert ist, sondern auch als Lesebuch und Leitfaden für Vorträge. Es wird erörtert, wer in den einzelnen Versicherungszweigen versichert ist, was die Versicherten zu zahlen haben und welche Ansprüche ihnen zustehen, sodann, bei welchen Behörden die Anträge anzubringen sind, und wie das Streitverfahren läuft. Am Schlusse sind die Adressen der Verbände und Gewerkschaften, welche unentgeltlich Beistand leisten, mitgeteilt. Das Buch wird nicht nur den Vorstandsmitgliedern und Delegierten der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten, den Privatbeamten und Arbeitern im Gewerbe und Landwirtschaft, sondern auch allen Arbeiterfreunden ein brauchbarer Führer sein.

Verschiedene Schriften.

„Die Wunder der Welt". Großartige Naturschöpfungen und staunenswerte Menschenwerke aller Zeiten in Wort und Bild. Meist nach eigener Anschauung geschildert von Ernst von Hesse-Wartegg. 952 Seiten Text mit über 1000 Abbildungen und 30 mehrfarbigen Kunstbeilagen. Vollständig in 34 Lieferungen zu je 60 Pfennig. Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Mit der 5. Lieferung von „Die Wunder der Welt" von Ernst von Hesse-Wartegg liegt der Afrika betreffende Teil des Werkes vollendet vor. Die folgenden 6 Lieferungen werden Asien enthalten. Hesse-Wartegg beginnt mit dem heiligen Lande und führt die Leser der Reihe nach durch Arabien, Persien, das Wunderland Indien, dann Siam, Birma und Kambodscha, schließlich durch China und Japan. Gerade Asien hat Hesse-Wartegg in allen seinen Teilen eingehend bereist und dort zahlreiche photographische Aufnahmen gemacht.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Bommern, Amt, Amtssekretär, 2000 bis 3200 Mk. Gehalt. ● Castrop, Stadtverwaltung, Stadtkassenassistent, 1500 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Enger i. W., Amt, Polizeisergeant, 900 bis 1200 Mk. Gehalt. ● Ort vorbehalten, Kaiserl. Postanstalt. einige Postboten, 2,30 bis 3,40 Mk. Tagegeld. ● Ort vorbehalten, Kaiserl. Postanstalt, einige Postschaffner, 1100 bis 1700 Mk. Gehalt. ● Ort vorbehalten, Kaiserl. Postanstalt, einige Landbriefträger, 2,30 bis 3,40 Mk. Tagegeld, Gehalt steigt bis 1400 Mk. ● Oberhausen (Rhld.), Stadtverwaltung, Sparkassenbote und Hausmeister, 1200 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Unna, Stadtverwaltung, Stadtsekretär, 2500 bis 4000 Mk. Gehalt. ● Warstein, Provinzialheilanstalt, Bureaugehilfe, 300 bis 750 Mk. Gehalt und freie Station 2. Klasse im Werte von 661 Mk. ● Wiesdorf (Niederrhein), Gemeindeverwaltung, Gemeindesekretär, 2400 bis 3600 Mk. Gehalt.

Hamm, 8. August. (Der Herbstzuchtviehmarkt) für Rindvieh, Schweine und Geflügel, veranstaltet von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, findet hier auf dem Großen Exerzierplatz am 5. und 6. September statt. Die Eröffnung des Marktes ist am 5. September, vormittags 9 Uhr, gegen 11 Uhr beginnt die Prämiierung und am 6. September, vormittags 10 Uhr, in zwei Riegen die Versteigerung des rotbunten und schwarzbunten Rindviehs.

Borbeck, 7. August. (Unglücklicher Kinderstreit.) Zwei Knaben, ein sechsjähriger und ein siebenjähriger, hatten Streit untereinander bekommen und schlugen auf einander ein. Der siebenjährige Knabe nahm schließlich eine Schüppe und schlug seinen Gegner so unglücklich auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch davontrug, welcher den Tod zur Folge hatte. Heute morgen wurde der unglückliche Knabe beerdigt, nachdem gestern die gerichtliche Obduktion der Leiche stattgefunden hatte.

Rotthausen, 7. August. (Eine gemütliche Hochzeit.) Eine in einem Hause der Ernststraße feiernde Hochzeitsgesellschaft wurde von mehreren Burschen ohne weiteres zur Hergabe von Bier und Schnaps aufgefordert. Da die Eindringlinge ihre Forderungen unter Drohungen wiederholten, gab man ihnen beides und zwar nur deshalb, um die dreisten Burschen loszuwerden. Diese hatten aber inzwischen Geschmack an weiteren Getränken bekommen. Sie erschienen nach ½ Stunde wieder und stellten in derselben frechen Weise wieder Forderungen. Die Hochzeitsgäste verweigerten die Erfüllung. Hierüber erbost, ergriffen die Burschen Steine, zertrümmerten sämtliche Fensterscheiben, stiegen in die Zimmer ein und bearbeiteten die Anwesenden mit Stöcken, Messern und Gummischläuchen in brutaler Weise. Von der Hochzeitsgesellschaft sind 4 schwer, die übrigen weniger schwer verletzt. Die Kriminalpolizei ist den Tätern auf der Spur.

‡ **Gladbeck**, 7. Aug. (Kirchenbau.) Infolge des schnellen Wachsens der Bevölkerung ist der Neubau zweier katholischer Kirchen notwendig geworden und die Genehmigung hierzu eingetroffen. Es wird je eine Kirche in Butendorf und in Zweckel errichtet. Die Kirchen sollen nach den Plänen von Professor Becker-Mainz und Sunder-Plaßmann-Münster erbaut werden. Die Kosten belaufen sich für beide Kirchen auf insgesamt 360 000 Mark ohne die Kosten für die innere Einrichtung. Beide Gotteshäuser werden je 2000 Besucher fassen.

℘ **Osnabrück**, 7. Aug. (Getreidepreise.) Auf dem hiesigen Landmarkt wurden gezahlt für neuen Roggen 16,50 bis 17 Mark, für neuen englischen Weizen 20 Mark für 100 Kilogramm.

Vermischtes.

* **Berlin**, 7. Aug. Nach dem Genuß von selbstgesuchten Pilzen sind die in der Fidizinstraße wohnende Frau Schober, ihre beiden Kinder und eine Nichte schwer erkrankt. Das Befinden der vier gibt zu ernsten Bedenken Anlaß.

* ❑ **Über die Massenerkrankungen von Soldaten** im Lockstedter Lager wird uns mitgeteilt, daß die Kommandantur des Truppenübungsplatzes die Zahl der Erkrankten auf etwa fünfzig angibt. Außer bei den erwähnten Husaren-Regimentern Nr. 15 und Nr. 16 (aus Wandsbeck und Schleswig) und bei dem Infanterie-Regiment Nr. 84 sind auch Soldaten des Füsilier-Regiments „Königin" (Nr. 86), in Flensburg und Sonderburg garnisonierend, erkrankt. Schon in der Nacht auf Sonntag hatten sich die ersten Erkrankungserscheinungen durch hohes Fieber und Erbrechen eingestellt. Als Ursache der Erkrankungen wird der Genuß von nicht einwandfreien Wurstwaren vermutet. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Erkrankten sind außer Lebensgefahr und auf der Besserung begriffen. — Auch einige leichte Fälle von Erkrankungen an Diphtheritis sind festgestellt worden.

* **Eine Lokomotiv- und Waggonfabrik niedergebrannt.** Paris, 7. Aug. Ein Riesenbrand ist gestern nachmittag in der Lokomotiv- und Waggonfabrik von Decouville in Corbeille in der Nähe von Paris ausgebrochen und hat die Fabrik vollkommen zerstört. Um 10 Uhr abends waren bereits sämtliche fünf Gebäude des Werkes sowie ein großer Holzstapelplatz von den Flammen ergriffen. Über 100 Eisenbahnwaggons sowie 60 Wagen für die Eisenbahnen in Marokko, ferner eine große Anzahl von Straßenbahnwagen und Omnibussen sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist noch nicht genau zu übersehen, wird aber auf ungefähr 2 Millionen Mark angegeben.

* **Ausgrabung einer römischen Villa in England.** London, 6. Aug. In der Nähe von Henley sind die Überreste einer römischen Villa freigelegt worden und stehen jetzt dem Publikum zur Besichtigung frei. Achtzehnhundert Jahre lag diese alte Wohnstätte vergraben und vergessen unter der Erde. Jahrhundertelang wurde auf der dünnen Erdschicht Korn gebaut. Und die fortwährend schwachen Ernteausfälle brachten Gelehrte endlich auf die Idee, daß unter der Erdschicht eine solide Masse ruhen müsse, wodurch das Getreide sich nicht genügend entfalten konnte. Nachgrabungen wurden angestellt. Die Grundmauern des Gebäudes und der Bauplan für diesen römischen Haushalt wurden freigelegt. Die Feuerstätten sind heute noch geschwärzt von den Feuern, die vor achtzehnhundert Jahren verloschen. Aus der großzügigen Anlage des gesamten Gebäudes und der Nebenbauten ist klar ersichtlich, daß hier einer der reicheren Römer gewohnt haben muß. Innerhalb der hohen Mauer, die das Besitztum umgab, lagen die Fischteiche, der Brunnen, das Bad, Wasserröhren und die zum Aufhängen der Wäsche dienenden Vorrichtungen, die noch sehr gut erhalten sind, und die Apparate zum Heizen des Hauses. In dem Brunnen befindet sich noch Wasser. Zahlreiche zerbrochene Eimer und Töpfe wurden gefunden, außerdem Nägel, Nadeln, Knochen, ein Topf mit 494 Münzen mit den Bildnissen des Claudius, Vespasian und Trajan.

* **Der Todeskampf des Fliegers Latham mit dem Büffel.** Der „Newyork Herald" hat jetzt eine undatierte Depesche aus Brazzaville erhalten, die über den Tod des berühmten, auch in Berlin bekannten Fliegers Latham weitere Einzelheiten berichtet. In dieser Depesche heißt es: Am 25. Juli 7 Uhr vormittags befand sich Latham auf dem rechten Ufer des Chari bei den Stromschnellen des Gayes. Er war nur von einem Eingeborenen begleitet. Latham hatte im Verlaufe der Jagd ein Rhinozeros verwundet, als sein Jagdgewehr plötzlich explodierte. Er ergriff schnell seinen Karabiner und gab dem wütenden Tiere den Rest. In diesem Augenblick tauchte vor ihm ein Büffel auf, der bis dahin in dem hohen Grase verborgen gelegen hatte. Latham feuerte mit seinem Karabiner auf das Tier, verletzte es aber nur leicht. In rasender Wut stürzte sich der Büffel auf den Jäger, gab ihm einen furchtbaren Stoß mit den Hörnern und warf ihn dreimal in die Luft. Latham stieß einen Schrei aus und blieb dann auf der Erde liegen. Seine Leiche ist nach Fort Archambault gebracht und dort beerdigt worden. Latham war schon früher einmal von einem wilden Büffel verletzt worden. Es muß hinzugefügt werden, daß nach der Ansicht afrikanischer Jäger der wilde Büffel das bei weitem furchtbarste Jagdtier des schwarzen Kontinents ist.

* **Das Hilfskomitee für die Unterstützung der Hinterbliebenen der „Titanic"-Opfer** veröffentlicht eine rührende Statistik, aus der sich ergibt, daß in der Seestadt Southampton allein 239 Witwen und 533 Waisen als Opfer des Unglücks sich befinden. 535 von den Verunglückten stammen allein aus Southampton. Bezüglich der umgekommenen 817 Personen ist nun festgestellt worden, daß 461 Familien um Unterstützung eingekommen sind. Die Hälfte davon sind Engländer, es befinden sich 12 Österreicher darunter. Deutsche Namen sind nicht in den Listen.

Luftschiffahrt.

△ **Vom Flugplatz Wanne-Herten.** Am Mittwoch hielt eine neue Fliegerschule auf dem Flugplatze Einzug. Die Chauffeurschule Diedt-Essen montiert ihre beiden Aviatik-Doppeldecker, mit denen sie eine Fliegerschule eröffnen will. — Der neue Eindecker Schumacher geht seiner Vollendung entgegen, der Apparat verspricht außerordentlich schnell zu werden und zeigt eine Reihe von interessanten Konstruktionseinzelheiten. Der Rumpler-Taube-Flieger Lübbe will den Eindecker einfliegen.

Flugplatz Gelsenkirchen-Rotthausen. Gelsenkirchen, 8. Aug. Den Überlandflug nach Düsseldorf hat, wie bereits mitgeteilt, als einziger Schauenburg an einem Tage glatt erledigt. Er war um 6,57 Uhr hier aufgestiegen, landete in Düsseldorf um 7,45 Uhr, stieg dort wieder auf um 8,03 Uhr und landete hier wieder mit Rückenwind glatt um 8,27 Uhr fast gleichzeitig mit Baierlein, der von Münster her als letzter landete. Stöffler und Krüger erreichten Düsseldorf 8,23 Uhr, bezw. 8,36 Uhr. Da sie nicht mehr umfliegen konnten, steuerten sie ihre Maschinen vom Lohauser Flugplatz zur Luftschiffhalle auf der Goltheimer Heide. Die beiden Flieger Caspar und Hartmann erreichten Düsseldorf nicht, sie mußten schon auf dem Hinwege Notlandungen bei Erle (bei Buer) bezw. bei Carnap vornehmen. Am Freitag ist der Überlandflug nach Hamm, mit Wahlzwischenlandung in Lünen. Als Landungsplatz in Hamm ist der Große Exerzierplatz ausersehen.

Sport.

6. Deutsches Schwimmfest.

△ **Coblenz**, 6. August. Auch am Montag hatten die Wettkämpfe spannende Momente, reges Treiben entwickelte sich wieder an den Ufern und die Zahl der Zuschauer belief sich auf mindestens 6000 bis 7000. Auch die am Sonntag zugegengewesenen Ehrengäste waren größtenteils wieder erschienen. Als eine ganz besondere Leistung verdient der Kunstreigen des Damen-Schwimm-Vereins Rhendt hervorgehoben zu werden. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer wieder in den Sälen der Festhalle. Unter den Reden seien genannt die des Vertreters des Deutschen Schwimmverbandes, Beneke-Hamburg, der auf eine baldige Vereinigung der beiden großen Körperschaften, deren eine die sportliche, und deren andere die volkstümliche Pflege des Schwimmens erfolgreich betreibe, hinzielte. Rechnungsrat Ziegenhagen-Münster sprach im Interesse der nationalen und idealen Bedeutung des Schwimmens die gleichen Wünsche aus. Generalleutnant Exzellenz Bruder überreichte im Auftrage des Generalfeldmarschalls von der Goltz der siegreichen Mannschaft der Militärstafette den Ehrenkranz des Jungdeutschlandbundes. Eine wunderbare Rheinfahrt zum Niederwald, an der sich über 700 Personen beteiligten, füllte den vierten Tag des Festes aus. Am Nationalbenkmal hielt Direktor Klein-Aachen eine patriotische Ansprache. Die übermütige Fröhlichkeit der Rheinländer wirkte ansteckend auf die ganze Festgesellschaft, und gestaltete die Straße in Rüdesheim zu den lustigen Weisen der Festkapelle zum regelrechten Tanzplatz. Bei der Rückkehr nach Coblenz fand die angekündigte Beleuchtung der Feste Ehrenbreitstein statt, deren großartiger Anblick allen Zuschauern eine unvergeßliche Erinnerung bleiben wird. So fand das 6. Deutsche Schwimmfest nach äußerst schönem Verlauf einen würdigen Abschluß.

Einige Ergebnisse der Wettkämpfe soweit Sieger aus dem westlichen Deutschland in Frage kommen seien hier erwähnt. Sonntagmorgen: Zweikampf für Herren über 30 Jahre: 1. Busch-Elberfeld, Schwimm-Verein Gut Naß; 2. Henkel, Viersener S.-V. Zweikampf für Herren über 30 Jahre: 1. Poppelreuter, Coblenzer S.-V.; 2. Eftinghausen, S.-V. „Deutsche Kraft" Münster. Sonntagnachmittag: 50 Meter-Schwimmen: 1. Schumacher, Elb. S.-Klub, 31⅕ Sek.; 2. Woßmann, Cöln. S.-V., 32⅘ Sek. Hauptspringen: 1. C. Weiler, Cöln. S.-V., 2. Mertens I, Allg. S.-V. Düsseldorf. 100 Meter-Schwimmen: 1. Kühnel, Cöln. S.-V., 69,3 Sek.; 2. Schumacher, Elberfeld, 71,1 Sek. Damenschwimmen 50 Meter: 1. Frl. Castor-Duisburg D. S. V., 48,4 Sek.; 2. Frl. Sundhoff, D.-Abt. D. S. V. „Poseidon"-Düsseldorf, 49 Sek. Hauptstafetten: 1. Cöln. S.-V., 2. Elberfelder S.-V. Vereins Fünfkampf, Ehrenkranz Sr. Maj. des Kaisers: 1. Elberfelder S.-V., 2. Barmer S.-V., 1. Mannsch. Montagmorgen: 50 Meter Schwimmen der 2. Abteilung: 1. Krefft, Elberfeld, Allg. S.-V., 34,2 Sek., 2. Seifert, S.-V. Lüdenscheid. 100 Meter-Rückenschwimmen: 1. Pfüller, S.-V. Duisburg, 90⅘ Sek., 2. Hilgers-Duisburg, 91⅘ Sek. Dreikampf 1. Abteilung: 1. Köhring-Coblenz, 2. Hemfoth-Duisburg. Gaustafette über 500 Meter: 1. Gau II, 6,20 Minuten. 2. Gau V, 6,33 Minuten. Kürspringen 1. Abteilung: 1. Mertens II-Düsseldorf A. S.-V. 2. Schneider-Elberfeld. Damenspringen: 1. Frl. Castor-Duisburg, 2. Frl. Breimann-Düsseldorf, Poseidon. Hauptschwimmen 200 Meter: 1. Ranke-Elberfeld, S.-C., 177 Sek. 2. Schumacher-Elberfelder S.-K., 180 Sek. Militärstafette, Ehrenkranz des Jungdeutschlandbundes 1. Mannschaften des 7. Pionier-Batt., Cöln.

Hauptredakteur: **Rudolf Striedholt** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: i. V. **F. Stürmann**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Mufflers sterilisierte Kinder-Nahrung
Unbedingt keimfreie in warmer Jahreszeit **zuverlässigste Nahrung für kleine Kinder.**
Für einen Versuch senden eine Probe büchse kostenfrei Muffler & Cie., Freiburg i. Brg.

Stets frisch in allen Geschäften!
Der Verkauf in Dr. Oetker's Fabrikaten ist sehr gross. Täglich werden mehr als 300 000 Päckchen verkauft. Daraus folgt, dass Dr. Oetker's Fabrikate nie lange bei dem Händler lagern. Die Hausfrauen erhalten also stets frische Ware, wenn sie beim Einkauf ausdrücklich fordern:
Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.
Ueberall zu haben!

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

☛ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe. ☚

Offene Wohnungen

Logis m. Kost zu vm. Oststr. 6 Mauritz.

Zwei Stuben zum 1. Okt. zu vermieten. Schmalestr. 17.

Schön möbl. Zimmer z. verm. Schützenstr. 34—35, 2. Etg.

Kost u. Logis. Kreuzstr. 26.

Groß. schön möbl. Zim. mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten. * **Maximilianstraße** 38, I.

2 kl. leere Zim. auf sof. od. spät. zu vm. Herrenstr. 20—21.

1 evtl. 2 bess. möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) z. vm. Bremerstr. 60, II r., Ecke Hansaring. w2a

Oberwohnung, 3 Z., Küche, **1. Etage,** 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör, Koch- und Leuchtgas zum 1. 10. 1912 zu vermieten. Heisstraße 41, part.

Schöne Oberwohnung, 4 Zimmer, Küche, Badez., zu Okt. an ruh. Familie zu verm. Näh. **Stadtbäumer,** Wolbeckerstraße No. 57. w2a

Hochherrschaftl. 1. Etage, **Robertstr. No. 9,** 6 Zimmer, Küche, Diele, kompl. Badez., Veranda, 2 Mansarden, elektr. Licht und Gas, zum 1. Oktober 1912 **zu vermieten.**

1. Etage, 2 Zimmer, Küche, Keller, 1 Mansarde. Preis 360 Mark. Voßgasse 10.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Mansarde, zum 1. Oktober für 380 Mark zu verm. Näheres Geschäftsstelle.

Unterwohnung, 5 Räume mit Stall, z. 1. Okt. zu vermieten. Schmalestraße Nr. 17.

Abgeschl. Wohnung 2. Etage, 4 gr. Z., Küche u. Zub., in bess. Hause zu Okt. zu verm. Näh. Gallitzinstr. 23 part.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer, sofort oder später zu vermieten. Langenstraße 32.

Schöne Mansarden-Wohnung, 3 Z. u. Küche mit Zubehör. a2b Ferdinandstr. 1.

Zwei Mansarden an **ruhige Person** billig zu vermieten. **Katthagen Nr. 27—28,** gegenüber dem Priesterseminar.

Herrschaftl. 1. Etage, **Bittoriastraße 1,** bestehend aus 6 Zim., Küche, Balkon, Mansarden u. Zbb., ist zum 1. Okt. od. später an ruhige Mieter zu vermieten. Koch- u. Leuchtgas, Preis 950 Mark. Näheres **Viktoriastraße 1, pt.**

»» Wohnung «« v. 3 Räumen an einz. Pers. z. 1. Okt. zu verm. Bult Nr. 5.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Gärtchen u. Zbh., Pr. 270 Mk., zum 1. Okt. an ruh. Leute zu verm. Näh. in der Gesch.

Parterre-Wohnung, 3 Zim. und Küche, 2. Etage 4 Zimmer, Küche und Mansarde zu Oktober zu vermieten. Näheres **Maximilianstr. 91.**

Kreuzviertel Wohnung, 4 Z., Küche, Gas u. Zubeh., zum 1. Oktbr. zu verm. Pr. 460 Mk. Sieverdesstr. 19.

Herrschaftl. Wohnung, Preis 850 Mk., Staufenstr. 51, I. Et., 5 Zimmer, Küche, Veranda, Bad, kompl., Mansarde und Keller, zum 1. Oktober zu vermieten. a3a Staufenstraße 55.

Herrsch. Part.-Wohnung, 6 Z., Badez., Ver., 1 od. 2 Mans. im Souterrain, Küche u. Eßzimmer, Nähe des Ludg.-Platzes, zum 1. April 1913 zu verm. Näh. **Aug. Rolef,** Markt 37.

2 schöne Zim. m. Wasserl. u. Keller f. 10 M. mon. z. 1. Sept. zu verm. Hoppendamm 22.

Wohnung, I. Etage, 4 Zimmer und Küche, 1 Mansarde, 1 Keller, geschl. Balkon, Erker sofort oder zum 1. Okt. zu vm. N. **Josef Steggers,** Sternstr. 29. w3a

Abgeschl. Parterrewohnung, 4 Zimmer u. Küche, z. 1. 10. 12 zu vermieten. Katharinenstr. 3, verlängerte Dorotheenstraße.

Unterwohnung, 3 Zimmer, Küche u. Keller nebst Stallung zum 1. 10. z. verm. Monatlich 23 M. Wilhelmstraße 42.

Büro! Großes helles **Ladenlokal,** pass. als Büro, zum 1. Oktober 1912 zu vermieten. Näheres **Weselerstraße 39.**

Büro-Räume in der Nähe der Bahn sof. od. später zu verm. Gas, Centralheizung, elektr. Licht, Wasserspülung vorh. Näh. **A. Rolef,** Markt 37.

Ladenlokal zu verm. Gute Lage f. **Zigarren, Brot, Butter, Käse, Obst, Gemüse.** Näh. Gesch.

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Zim. mit Abendessen von Bürobeamten (Dauermiet.) zum 1. September cr. gesucht. Off. u. **O P 609** an die Gesch.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. (Nähe Neupl. oder Kreuzv.) z. 1. 9. ges. Angeb. u. **T 5266** an **A. Rolef,** Markt 37, erbeten.

Suche zum 1. Jan. od. April ein **kl. Haus od. Part.-Wohng.** mit Garten. Off. u. **S S 592** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Parterre-Wohnung, 4 bis 5 Räume, zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter **J K 604** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung gesucht. Zum 1. Okt. d. J. od. (wenn nicht anders) z. 1. April f. J. wird von einer kl. ruh. Familie eine Wohnung part. od. kleines ganzes Haus m. 4—5 Zim. außer Küche (evtl. mögl. etw. Garten) ges. Nähe d. elektr. Straßenb. erwünscht. Pr. 6—900 Mk. Off. u. **T T 3296** an d. Geschäftsst. (12a

Offene Stellen

Mädchen für dauernde Näharbeit sofort ges. Raesfeldstr. 2 I.

Zum 1. Okt. selbständ., kath. **Mädchen** für Küche und Haus in klein. Haushalt gesucht. Hagebornstraße 19 I.

»» Modes! «« **Lehrmädchen** aus guter Familie gesucht. **Königstraße 53, 1. Et.**

Ein kath., gesundes, properes **»» Mädchen ««** für Küche und Hausarbeit bei Familienanschluß zum 1. Okt. gesucht. **Frau Anton Ortkamp Coesfeld,** Wirtschaft und Kolonialwaren.

Geb. Fräulein, 30 Jahre, mit eigenem Haus, Garten im oldb. Münsterlande, das seine Mutter verloren hat, bietet einem kath. Fräulein nicht über 50 J. **angenehmes Heim.** Bedingungen nach Übereinkunft Offerten unter **E E 3322** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässige Aushilfe (Frau od. Mädchen) für einige Wochen vom 15. d. M. an ges. Off. u. **T T 593** bes. Gesch. *

Zum 1. Okt. oder 15. Sept. **älteres, bess. Mädchen,** kath., von einz. Dame gesucht. Selb. muß gut nähen u. bügeln und etwas kochen können. Näheres Gereonstraße 26. *

Jüngeres Mädchen für leichtere Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. * Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Tüchtiges einfaches **»» Mädchen ««** für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. * **Berspohl Nr. 21.**

Hotel auf dem Lande sucht 1. Oktober * **junges Mädchen** zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung. Vollständ. Familienanschluß. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kochlehrfräulein zum 1. Oktober gesucht ohne gegenseitige Vergütung. * **Frau Dr. Quante, Barendorf.**

Bess. kath. Mädchen für Wirtschaft und Hausarbeit für sofort oder später gesucht. Zweitmädchen vorhand. Wäsche außer dem Hause. * **Theodor Borges** Oberhausen (Rhld.), Kasernenstraße Nr. 56.

»» Modes! «« Suche p. bald eine 2. **Arbeiterin** für mein Putzgeschäft. **Anna Lindau,** Dülmen.

Zum 1. September **junges Mädchen** zum Bedienen der Gäste und für den Haushalt gesucht. * **Th. Kubatz, Restauration,** Lingen (Ems), Kivelingstr. 4.

Pers. Kostümschneiderin ins Haus gesucht. * **Finkenstraße 1, part.**

Suche für sofort ein braves —— **junges Mädchen** —— für den Laden. * **Alterfischmarkt Nr. 6.**

Modes! **Volontärin** und 2. **Arbeiterin** zum baldigen Eintritt gesucht. **Marie Presser,** Südstr. 1.

Zuverlässiges nicht zu junges **Mädchen** von außerhalb das etwas kochen kann für kl. Haushalt z. 1. Okt. gesucht. **Ludgeristr. 76,** 1 Tr.

Zum 1. Okt. oder Nov. ein tüchtiges **Hausmädchen** gesucht, welches schon in besseren Häusern gedient hat. Näh. zu erfahren **Bäckergasse 12.**

Wegen Krankheit für sofort oder 1. Oktbr. ein tüchtiges **Zweitmädchen** gesucht **gegen hohen Lohn.** Zu erfragen in d. Gesch. a2a

Für Küche und Hausarb. z. 1. Oktbr. ein braves **Mädchen** a3a bei Familienanschl. gesucht. **Fr. Brakemper,** Selm.

Suche zum 15. Septbr. oder 1. Okt. **Mädchen** für Küche u. Hausarb. in kl. bürgerl. Haushalt (3 erwachs. Personen). Clemensstr. 33.

Jg. Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. (12a **Frau Meunemann,** Salzstr.

Ordentliches **Mädchen,** nicht unter 20 Jahre, für Mitte September gesucht. (12a **Rothenburg 40** II.

In kl. Offiziershaushalt saub. erfahrenes **Mädchen** evangl. für Küche und Haus z. 1. Okt. gesucht. Frau Rittmstr. **Meyer, Wehrstr. 12.** (13a

Jung. Mädchen für b. Haushalt zu Oktbr. ges., welch. auch im Kolonialwarengeschäft mit tätig sein muß. Offerten unter **H J 603** an die Gesch. ds. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober von einz. Dame ein älteres, ☛ **besseres Mädchen,** ☚ das selbständig kochen kann u. alle Hausarb. übernimmt. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich melden. **Weselerstraße 45,** III.

Gesucht zum 1. November ein einfaches **Fräulein als Stütze** **der Hausfrau.** Fam.-Anschluß. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Angabe der bisherig. Tätigkeit erbeten. **Frau Apotheker Cromme,** Vechta i. Oldb.

Empfangsdame, die bereits in kaufmännischen Betrieben tätig gewesen, für sofort gesucht. * **Photographisches Atelier Rembrandt,** Prinzipalmarkt.

Tüchtige Verkäuferin für Spezialgeschäft der Parfümerie- u. Toiletteartikelbranche sofort gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspr. unter **T W 613** an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtiges Mädchen in Küche u. Hausarbeit erfahr., in bürg. Haushalt zum 1. Okt. gesucht. **Bogenstraße 7.**

Suche für sofort ein tüchtiges selbständiges **Ladenmädchen** und zum **1. Oktbr.** ein tüchtiges selbständiges **Küchenmädchen,** welches die bürgerl. Küche gut vorstehen kann, geg. hoh. Lohn. **Fr. Poppenberg,** Ludgeristr. 80.

Suche zum 1. Okt. eine angeh., durchaus brave **Verkäuferin.** Bogenstraße 9.

Suche z. 1. Okt. brav., jg. **Mädchen** v. 15—17 J., welch. sich im Haush. anleiten läss. will. Bogenstraße 9.

Für sof. ein ordentl. **Tagesmädchen gesucht.** Frau Sanitätsrat **Salzmann,** Schützenstraße 11.

Einf. jung. Mädchen in ruh. bürgerl. Haush. für Hausarbeit gesucht. Näh. Geschäftsst.

Strebs. junger Mann findet — **Lebensstellung.** — Hohes Eink. 1—200 Mk. Kaut. erforderlich. Näh. am Montag Bergstr. 22 „Zum alten Fritz".

Zum 15. Sept., spätest. 1. Okt. 1912 wird für ein hiesiges Generalagentur-Büro der Unfall- und Haftpflicht-Branche ein tüchtiger **Buchhalter u. Kassenführer** gesucht, der besonders mit den Abschlußarbeiten vertraut sein muß. Off. mit Gehalts-Anspr., Refer.-Ang. u. Photogr. werden umgehend erbeten **u. M B 575** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Friseur-Lehrling. Sohn achtb. Eltern, welch. Lust hat, das Friseurgewerbe zu erlernen, kann sofort eintreten. **Anton Otto, Coiffeur,** Prinzipalmarkt 19. *

»» Lehrling «« für Bäckerei und Konditorei gesucht, wo nur unter Aufsicht des Meisters gearbeitet wird. * Näh. in der Geschäftsstelle.

1 Schmiedegef. gesucht. **A. Bußmann,** Sonnenstr. 19.

Auf sofort ein junger, prop. **Kellner gesucht.** Kaution muß gestellt werden. Gefl. Off. unter **C C 3220** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suchen für sofort 2 **tüchtige** **»» Tischlergesellen. ««** Mechanische Schreinerei **Steinhof-Schwering, Mecklenbeck**

Commis-Gesuch! Für das Comptoir einer mech. Leinenweberei des Münsterlandes wird für bald, spätestens per 1. Oktober ein tüchtiger **junger Mann,** kath., gesucht, welcher mit sämtlichen Comptoirarbeiten vertr. ist und eine gute Handschrift besitzt. Off. unter **N R 3333** an die Gesch. ds. Bl. *

Laufbursche im Alter von 16 Jahren sofort gesucht. **Werner Hüsing. Roggenmarkt 14.**

Suche sofort oder 1. Septbr. einen selbständigen * **»» Brenner. ««** **J. Twenhöven,** Greven.

Suche für sofort einen tücht. stadtkundigen **»» Kutscher. ««** **E. Poppenberg,** Ludgeristr. 80.

Auf einem Gute des Münsterlandes wird zum 1. Oktober ein katholischer **Verwalter,** der selbst mitarbeitet und mit allen landwirtschaftl. Maschinen vertraut ist, bei Familienanschluß gesucht. Offerten mit Angabe der Referenzen und Gehaltsansprüche u. **D D 3301** bef. die Geschäftsstelle.

Friseurlehrling oder Volontär sofort oder später gesucht. **Lezgus,** Pluggendorferstr.

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen, 17 Jahre, sucht Stell. zur Erl. der Küche ohne gegens. Vergüt. Etwas Taschengeld erwünscht. Off. unter 4337 an die Ann.-Expedition **E. Bendel.**

Besseres junges Mädchen, das im Haushalt schon gut angelernt, sucht sich im Kochen weiter auszubilden. Selbiges würde auch gern im Gesch. mit tätig sein. Näh. Gesch. ds. Bl.

Kath. junges Mädchen sucht zum 1. Septbr. Stellung für Küche und Hausarbeit. Offert. unter **M R 607** an die Gesch.

Kathol. Mädchen, welches gut schneidern u. auch etwas kochen kann, sucht Stellung in gutem Hause, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich weiter in der Küche auszubilden. Off. unter **N O 608** an die Gesch. ds. Bl.

Geb. Fräulein sucht Stellung in bess. Hause zur gründlichen Erlernung der bürg. Küche und des Haushalts, auch nach auswärts. Off. unter **G H 602** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Fräulein sucht zum 1. Okt. Stelle als **Haushälterin.** Offerten unter **A B 596** an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen, Metzgertochter, 16 J., kath., wünscht Stell. i. bess. Metzgerei-Geschäft zur weit. Ausbildung b. Famil. Anschluß. Gefl. Off. an **B. Leimann,** Ahlen (Westf.) w3a

Suche für meine Tochter, kath., 17 J. alt, Stell. als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß zum 1. 10. 12. Offerten an **B. Leimann,** Ahlen (Westf.), erbeten.

Ein älteres, einf. kath. Fräulein vom Lande, das im Hausgerl. Haushalt selbständig ist, sucht zum 1. Oktob. Stell. als **Haushälterin oder Stütze** am liebsten bei einer Dame od. in ein. kinderl. Haushalt. Offerten u. **Z 3 326** an d. Gesch. erbeten. w2a

Junge, gebildete Dame sucht passenden **Wirkungskreis** im Haushalt bei einem bess., ält. Herrn oder Dame. Offerten unter **N S 611** an die Geschäftsstelle. w2a

Ein kath. Mädchen sucht Stelle zum 1. Oktober, am liebsten in einem Pensionshause, wo es sich in der Küche noch vervollkommnen kann. Dasselbe ist in der Küche schon gut angelernt. Offerten unter **D E 599** an d. Gesch.

Bess. Mädchen sucht tagsüber Stelle, am liebsten bei einzelner Dame. w2a Off. unter **U 5276** an **A. Rolef,** Markt 37.

Ein bess. junger Mann sucht sofort od. später Stellung für Lager od. einfache Kontorarbeit oder sonst. Beschäftigung. Kaution vorhanden. Off. unter **D D 3321** an die Gesch. ds. Bl.

Fräulein, durch langjähriges Studium vorzüglich bewandert im Rechnen, Schreiben, Geographie und der holländischen Sprache, sucht Stellung als **Kassiererin od. Kontoristin.** Off. u. **F G 601** an d. Gesch.

Suche für meinen 16jährigen Sohn **Stelle** bei streng kath **Landwirt.** **H. Bongers, Hamborn** Rhl. Heinestraße 74. (13a

Jung. **Tischler** sucht Stelle in Münster od. ausw. Off. u. **Z 3 595** an die Geschäftsst.

Junger Ackerknecht, kräftig, mit allen landwirtsch. Arbeiten vertr., sucht dauernde Stellung. Off. unter **L 2 3338** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger erster Bäckergehülfe sucht sofort oder später dauernde Stellung (24 J. alt) Münster oder Umgegend bevorz. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **A H 100** postlagernd Harsewinkel i. W.